

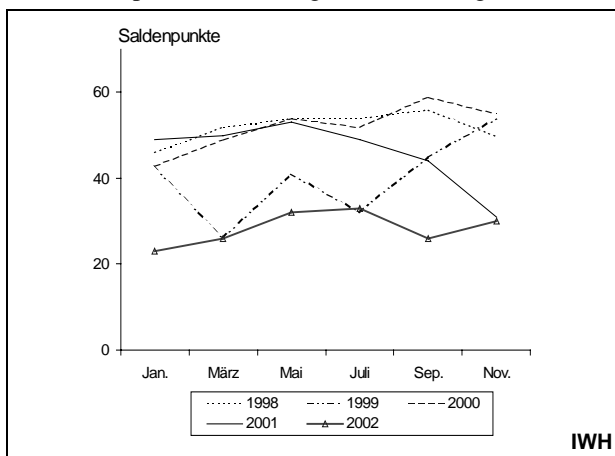
Auf breiter Front Absturz der Geschäftsaussichten im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe wurde im November laut IWH-Umfrage unter rund 300 Unternehmen von diametral entgegengesetzten Urteilen zu seinen beiden Komponenten geprägt. Während die aktuelle Lage günstiger als in der vorangegangenen Umfrage vor zwei Monaten eingeschätzt wurde, sind die Geschäftsaussichten auf breiter Front eingebrochen. Verantwortlich dafür scheint weniger die anhaltende Konjunkturschwäche zu sein als das Stimmungstief infolge der von der Regierung für das nächste Jahr geplanten Steuer- und Abgabenerhöhungen. Rein rechnerisch ergibt sich aus der Entwicklung von Lage und

und die Zulieferindustrien Rückgänge gemeldet. Insgesamt überschreitet der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage den Stand von der vorangegangenen Umfrage um vier Saldenpunkte.

Die *Geschäftsaussichten* für die kommenden Monate sind im Gesamturteil der Unternehmen regelrecht eingebrochen. Zwar überwiegt der Anteil positiver Stimmen noch. Er ist aber auf 12 Saldenpunkte geschmolzen und liegt damit auf dem niedrigsten Stand in einem November seit 1992. Der Absturz der Erwartungen erfolgte auf breiter Front und kam vor allem durch die Verschiebung der Ur-

Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -

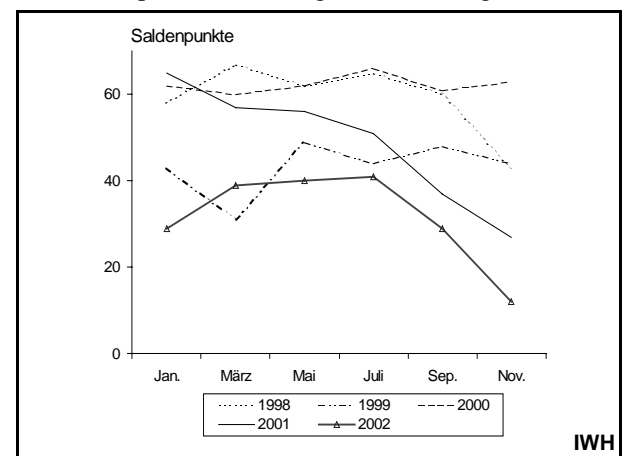


Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Aussichten für die nächsten Monate ein nahezu unverändertes Geschäftsklima.

Die aktuelle *Geschäftslage* wird von zwei Dritteln aller Unternehmen günstig beurteilt. Ihr Stimmenübergewicht beträgt 30 Saldenpunkte (vgl. Tabelle) und liegt wieder deutlich über dem Stand von der Umfrage im September. Bereinigt um die Saisoneinflüsse knüpft die Bewertung der Lage fast wieder an das hohe Niveau vom Frühsommer dieses Jahres an. Maßgeblich für die Lageverbesserung sind die Urteile der Hersteller von Investitions- und von Gebrauchsgütern. Die Beseitigung der Flutschäden hat den Maschinen- und Fahrzeugbauern, den Herstellern elektrischer Geräte und den Möbelproduzenten zusätzliche Aufträge beschert. Dagegen haben das Ernährungsgewerbe

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen.

teile im Unschärfbereich vom „eher“ guten zum „eher“ schlechten Skalenabschnitt; kein Industriebereich ist zuversichtlicher als zuvor geworden. Der Stimmungseinbruch umfasst überwiegend Unternehmen ostdeutscher Investoren. Dagegen haben die westdeutschen und ausländischen Investoren mehrheitlich eine Aufhellung ihrer Geschäftsperspektiven für die nächsten Monate gemeldet. Hier spiegelt sich deren stärkere Ausrichtung auf Auslandsmärkte wider. Während sie Silberstreifen am konjunkturellen Horizont im Ausland auszumachen scheinen, überwiegen bei den meisten anderen die Anzeichen der anhaltenden konjunkturellen Schwäche im Inland.

Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage in der ostdeutschen Industrie – November 2002
- Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Nov 01	Sept 02	Nov 02	Nov 01	Sept 02	Nov 02	Nov 01	Sept 02	Nov 02	Nov 01	Sept 02	Nov 02	Nov 01	Sept 02	Nov 02
	in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a														
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	24	24	24	42	39	41	27	32	28	7	5	7	31	26	30
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	20	24	22	41	37	39	32	31	32	6	8	7	22	23	20
Investitionsgüter	21	13	18	40	40	43	29	42	30	10	5	9	21	7	22
Ge- und Verbrauchsgüter	33	31	32	44	41	42	17	26	22	5	2	4	55	45	48
dar.: Nahrungsgüter	35	39	36	42	44	38	16	17	19	7	1	6	54	65	49
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	18	11	18	36	43	29	35	32	36	11	13	17	8	9	-5
50 bis 249 Beschäftigte	26	28	28	42	34	44	27	36	26	5	3	3	35	23	43
250 und mehr Beschäftigte	22	23	24	44	48	45	24	28	26	10	3	5	32	40	38
Statusgruppen															
Privatisierte Unternehmen	24	24	23	42	39	44	26	32	27	8	5	6	32	26	34
darunter:															
Westdt./ausl. Investoren	26	28	24	40	36	46	26	32	28	8	3	2	32	28	40
Management-Buy-Outs	22	19	19	40	41	47	28	38	22	10	2	12	24	19	33
Reprivatisierer	21	17	24	38	36	33	33	38	33	9	9	10	17	6	14
Neugründungen	23	22	28	41	41	32	31	31	31	5	7	9	28	24	20
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	18	19	19	46	45	37	31	31	38	5	5	6	27	29	12
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	15	21	14	42	39	38	37	35	40	7	6	8	13	20	4
Investitionsgüter	18	8	17	45	51	40	34	37	36	4	4	7	25	18	15
Ge- und Verbrauchsgüter	23	25	26	53	49	34	21	22	36	3	4	4	53	48	20
dar.: Nahrungsgüter	28	33	30	46	45	32	23	18	32	3	4	6	47	56	23
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	11	7	11	34	44	27	43	35	47	13	14	15	-11	1	-25
50 bis 249 Beschäftigte	19	23	24	50	46	39	29	30	34	2	0	3	38	39	26
250 und mehr Beschäftigte	22	18	17	44	48	44	29	30	34	5	5	5	32	30	22
Statusgruppen															
Privatisierte Unternehmen	19	19	18	45	46	43	32	31	33	4	4	6	28	31	22
darunter:															
Westdt./ausl. Investoren	22	22	19	42	42	47	32	35	32	4	1	2	27	27	31
Management-Buy-Outs	11	18	15	51	51	40	33	23	32	5	8	13	23	38	10
Reprivatisierer	21	10	14	38	50	41	36	35	38	5	6	7	17	19	10
Neugründungen	16	16	22	47	46	20	28	30	49	9	8	9	25	24	-16

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für November 2002 vorläufig. – ^b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 93 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.